

Montag, 5. September 2022

Willisauer Start ist misslungen

Ringen Der Start in die NLA-Teammeisterschaft ist den Willisau Lions gegen Einsiedeln deutlich missglückt. Sie mussten allerdings auf die vier besten Athleten verzichten. Stefan Reichmuth, Samuel Scherrer und Tobias Portmann bereiten sich in Aserbaidschan auf die WM vor. Zudem verletzte sich Michael Portmann im Training am Fuss. «Wir wussten zwar, dass es für uns sehr eng werden wird. Trotzdem kalkulierten wir mit einem Sieg. Ich bin stinksauer, dass es nicht geklappt hat. Es wurden in mindestens vier Duellen völlig unnötige Punkte verschenkt. Dazu kam eine unerwartet schnelle Schulternierderlage», resümierte Philipp Rohrer, der Greco-Cheftrainer der Luzerner.

Die Gäste gaben von Beginn weg den Ton an und führten nach fünf Kämpfen vorentscheidend mit 13:4 Punkten. Aus Willisauer Sicht war Delian Alishahi der einzige Lichtblick vor der Pause. Das 130 Kilogramm schwere Kraftpaket überzeugte mit seinen Durchdrehern am Boden gegen Sven Neyer. Ansonsten prägte die clever auftretenden Schwyzer das Geschehen. Der Routinier Patrick Dähler beeindruckte mit dem schnellen Schultersieg gegen den Willisauer Jungspund Marc Kaufmann. Der Titelverteidiger tat sich auch nach der Pause weiterhin schwer. Es fehlte die nötige Effizienz, um doch noch zu einem Heimerfolg zu kommen. Nur Roger Heiniger, Mansur Mavlaev und Jonas Bossert wurden dank eines Kraftakts ihrer Reputation gerecht. Schon vor dem letzten Kampf stand der Sieg von Einsiedeln fest. Überrascht, aber auch sehr zufrieden zeigte sich Urs Bürgler, der Cheftrainer von Einsiedeln, nach dem Schlusspfiff. «In jedem der zehn Kämpfen holten die Ringer dank ihres Kampfsgeists das Optimum heraus. Die zwei Punkte sind für den weiteren Saisonverlauf für uns sehr wichtig.» Es sei immer ein tolles Erfolgserlebnis, wenn man ein Topteam schlagen kann.

Schattdorf legte auswärts gegen den Aufsteiger Oberriet-Grabs mit den vier souveränen Siegen durch Lion Husmann, Sven Gamma, Lars Epp und Michael Jauch einen eindrücklichen Start hin. Nach der 15:6-Führung verloren die Urner nach der Pause etwas den Faden. Nur noch Nicolas Christen und Sven Epp trugen mit ihren Erfolgen zum 20:20 Endstand bei. (sige)

Willisau Lions – Einsiedeln 15:20
57 kg: Florian Schärli v. Dany Kälin 1:3. – 61 kg: Marc Kaufmann v. Patrick Dähler 0:4. – 65 kg: Timon Zeder v. Lars Neyer 0:2. – 70 kg: Roger Heiniger s. Sulayman Quraishi 2:1. – 75 kg: Nick Scherrer v. Kay Neyer 0:2. Jonas Bossert s. Jan Walker 4:1. – 80 kg: Mansur Mavlaev s. Yves Neyer 4:1. – 86 kg: Yanik Bucher v. Davide Stanisci 1:2. – 97 kg: Daniel Häffiger v. Andreas Burkard 0:4. – 130 kg: Delian Alishahi s. Sven Neyer 3:0.

Oberriet-Grabs – Schattdorf 20:20
57 kg: Simon Kehl v. Lion Husmann 0:4. – 61 kg: Janis Steiger v. Sven Gamma 1:4. – 65 kg: Roman Kehl v. Thomas Epp 1:4. – 70 kg: Andreas Vetsch s. Lars Epp 0:4. – 75 kg: Milan Krizan s. Yannick Epp 4:0. Maurus Zogg s. Benjamin Gander 4:0. – 80 kg: Nicola Steiger v. Sven Epp 1:2. – 86 kg: Ilir Fetahu v. Nicolas Christen 1:3. – 97 kg: Andrii Vishar s. Elias Kempf 4:0. – 130 kg: Fredy Bruhin v. Michael Jauch 0:3.

Beim Obwaldlied gibt's Gänsehaut

Der neunte Switzerland Marathon light um den Sarnersee begeistert Läuferinnen, Läufer und das Publikum.

Jörg Greb

Viktor Röthlin strahlt. Er, der frühere Marathon-Europameister und Organisator des grössten Obwaldner Volkssportanlasses, konnte auf der Sportanlage Seefeld in viele lachende und entspannte Gesichter blicken. Und diese Begeisterung übertrug sich hinter der Ziellinie auch auf ihn: «Das tut dem Herzen gut, und es zeigt sich Dankbarkeit und Stolz.»

Nach den beiden Austragungen mit den Einschränkungen und den kanalisiert Emotionen, konnte der Switzerland Marathon light mit seinen fünf Rennformaten – Halbmarathon, 10 km, 5 km, Klassenevent und Kinderrennen wieder im gewohnten Rahmen durchgeführt werden. Oder anders gesagt: mit Publikum, kompaktem Zeitplan und dem gebührenden Feiern der Besten.

Akustisches Highlight im Wald

Geboten hat der Switzerland Marathon light das, was die Volksläufer populär macht: gemeinsames Sporttreiben, erleben, einteilen, sich miteinander messen und nicht zuletzt den 1:1-Vergleich mit den Besten und identischen Voraussetzungen. Und er bot an der Spitze der Hauptprüfung über die Halbmarathon-Strecke von 21,1 km Ausmarchungen von hoher Qualität mit einem Dominator zuvorderst, dem Eritrea-Zürcher Seare Weldezegei. Einen engen und harten Fight um den Tagessieg gab es bei den Frauen zwischen der Baselbieterin Vera Landtwing und Einheimischen Doris Nagel-Wallimann – ebenfalls mit einer Top-Zeit: 1:23.32. «Streng, aber wunderschön»,



Vera Josephine Landtwing, die Halbmarathon-Siegerin bei den Frauen.

Bild: Boris Bürgisser (Sarnen, 4. September 2022)

Vera Landtwing, die Violin-Lehrerin aus Therwil, führte diese auf ihren Sieg und ihre Zeit zurück. Um 3:20 Minuten verbesserte sie ihre bisherige Bestmarke über die Distanz. «Genial, gigantisch und fantastisch dieses Erlebnis und diese Zeit», sagte sie, «das beweist mir, was sich mit Freude und effektivem Training auch als Späteinsteigerin erreichen lässt.» Die mittlerweile 39-Jährige war auf Anraten des Arztes erst mit 30 zum Laufen gestossen.

Rang zwei bei den Frauen erkämpfte sich die gleichaltrige Doris Nagel-Wallimann – ebenfalls mit einer Top-Zeit: 1:23.32. «Streng, aber wunderschön»,

bilanzierte sie. Als Höhepunkt erlebte sie das Waldstück bei Kilometer 14. Das «Obwald-Lied» ertönte da aus diversen Lautsprechern. Bei ihr erzeugte das «Gänsehaut und ganz tiefe Emotionen». «Erinnert sah sich die Erfolgsverwöhnte aus Hünenberg an ihre Herkunft: «Meine Eltern stammen aus Obwalden, bei diesem Jodel spürte ich, woher ich komme.»

Der Olympiasieger mit angezogener Handbremse

Bei den Männern setzte sich Se-rane Weldezegei in der massigen Siegerzeit von 1:07:46 durch. Im Vergleich: Der Streckenrekord steht seit 2015 bei

59:54 (Edwin Koech/KEN). Der Exil-Eritreer aus Zürich musste aber nicht lange nach einer Erklärung suchen: «Ich war schon nach wenigen Metern allein, und bald konnte ich zurückschauen und ich entdeckte niemanden mehr hinter mir.»

Anfänglich drückte er aufs Tempo und versuchte im Alleingang eine Top-Zeit zu realisieren. Dann aber «wurde es immer schwieriger, und schliesslich beschränkte ich mich auf den Sieg.» 3:09 Minuten nahm er dem zweitplatzierten David Keller ab, 3:17 dem dritten Florian Vogel, dem einstigen Weltklasse-Mountainbiker.

Und Aufsehen erregte auch Dario Colonna. Der Ende Winter abgetretene Langlauf-Vierfach-Olympiasieger ging aufgrund einer eben erst überwundenen starken Erkältung nicht ans Limit. Mit 1:20:43 Stunden lief er als 28. ein. Sein Herbstziel, den London Marathon von Anfang Oktober mit der ambitionierten Zielzeit von 2:30 Stunden, will der Routinier mit den Trainingsplänen von Viktor Röthlin dennoch nicht anpassen: «Ich war Sportler und peile diese ambitionierte Marke an.» Aber klar für ihn: Ihm steht noch einiges an Lauftraining bevor – «und ob ich's schliesslich schaffe, kann ich nicht abschätzen».

Luzern feiert, Kriens leidet

Die U21-Junioren des FC Luzern gewinnen in Kriens mit 1:0 und stossen den Absteiger tiefer in die Krise.

Stephan Santschi

1100 Zuschauer, 1:0-Sieg bei Lokalrivale Kriens, Platz drei in der Tabelle der Promotion League – die U21-Auswahl des FC Luzern hat den vorübergehenden Höhepunkt ihrer Geschichte erreicht. Letzte Saison zeitweise noch in Gefahr, sogar in die 2. Liga inter abzusteigen, rockt sie nun die dritthöchste Liga – niemand hätte dies der jungen Mannschaft nach dem umstrittenen Aufstieg mittels Wild Card zugetraut. «Das ist eine super Truppe, mit einer super Energie drin», schwärmte Goalie Pascal Loretz, der nach fünfmonatiger Verletzungspause (Schulter) ein Comeback gab.

Während die Luzerner nach Spielschluss vor Fans feierten, die sonst in der Super League auf der Stehplatztribüne der Swispor-Arena für Rambazamba sorgen, herrschte auf der Gegenseite dringender Redebedarf. Captain Mario Bühler, der nach beruflicher Absenz ins Team zu-

rückgekehrt war, widmete sich längeren Gesprächen mit Anhängern und rapportierte hernach: «Sie sind überhaupt nicht zufrieden und lassen uns dies auch spüren. Es ist verständlich, dass sie hässig sind, denn wie auch wir haben sie nach dem Abstieg damit gerechnet, dass es bergauf geht.»

Krienser nutzen Blitzstart nicht

Die völlig neu zusammengestellten Krienser, die mit ihrem Renommee in die Challenge League gehören, suchen nach der katastrophalen letzten Saison und dem Umbruch nach ihrer Identität. Drei Tage vor der Derby-Niederlage gegen Luzern verloren sie zu Hause gegen Nyon krachend mit 0:6, nach fünf Spieltagen stehen sie auf dem drittletzten Platz. «Wir brauchen Zeit, um uns zu finden», sagte Bühler, und Trainer Sven Lüscher hielt fest: «Wir müssen leiden im Moment. Nun geht es darum, noch härter zu

«Wir können nicht einfach hinten hineinstehen, das passt nicht zu uns, wir suchen den Sieg.»



Michel Renggli
Trainer FC Luzern U21

arbeiten, um das Ruder herum-reissen zu können.»

Dabei war die Möglichkeit durchaus vorhanden, einen ersten Schritt aus der Krise zu machen. Der SCK startete besser in die Partie, überrollte den FCL

sogar, sodass dessen Trainer Michel Renggli später anmerkte: «Zu Beginn sind wir erschrocken, es lief nicht so, wie wir uns das vorgestellt hatten.» Innerhalb von nur zehn Minuten kamen die forschen Krienser zu drei guten Chancen, die erste nach rund 40 Sekunden durch Rrezart Hoxha, die von Loretz reflexschnell abgewehrt wurde. «Wenn wir uns früh belohnen, geht das Spiel vielleicht in eine andere Richtung», mutmasste Lüscher.

Bachmann skort wie einst Ruben Vargas

Im weiteren Verlauf übernahmen die Luzerner die Kontrolle, hatten mehr Ballbesitz, taten sich mit der Fünferabwehrkette der Krienser allerdings schwer. Und so entwickelte sich eine Partie, die zwar technisch ansehnlichen Fussball und auch den einen oder anderen Abschluss aus der Distanz bot. So richtig zwingend wirkten aber beide Teams in der Vorwärtsbe-

wegung nicht, auf den letzten Metern mangelte es oft an der Genauigkeit, der richtigen Entscheidung und an Konsequenz. «Genau solche Spiele, in denen wir 90 Minuten durchhalten müssen, bringen uns weiter», konstatierte Renggli.

Der Erfolg für die Gäste war am Ende verdient, weil sie im Stadion des Konkurrenten wie ein Heimteam auftraten und dafür auch Konten in Kauf nahmen. «Wir können nicht einfach hinten hineinstehen, das passt nicht zu uns, wir suchen den Sieg», erklärte Renggli. Théophil Bachmann, der mit seiner Trefferquote bei den Luzerner U21-Junioren an den heutigen Bundesligaprofi Ruben Vargas erinnert, scheiterte in der 46. Minute an der Latte und traf schliesslich in der 82. Minute nach einem weiten Ball von Ruben Dantas Fernandes per Kopf aus kurzer Distanz zum umjubelten Sieg.

Hinweis

Telegramm auf Seite 26.